



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**

# **ADVENTS- KONZERT**

**MIT DEM KINDERCHOR  
DER STAATSOPER UNTER DEN LINDEN**

**MUSIK VON Luigi Cherubini, Wolfgang Amadeus Mozart  
und Engelbert Humperdinck**

**MUSIKALISCHE LEITUNG . . . . . Vinzenz Weissenburger**  
**SOPRAN . . . . . Serena Sáenz Molinero\***  
**ALT . . . . . Natalia Skrycka**  
**TENOR . . . . . Linard Vrielink\***  
**BASS . . . . . Arttu Kataja**

\* Mitglied des durch die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung geförderten  
Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden

**KINDERCHOR DER STAATSOPER UNTER DEN LINDEN  
STAATSKAPELLE BERLIN**

**So 16. Dezember 2018 11.00  
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN**



**IV. Wiegenlied: Schlafe, mein Kind**

Deklamation

**V. Die Engel singen: Wir kommen aus dem Himmel heut**

Deklamation

**VI. Die Engel singen: Leuchtet lieblich in der Runde**

Deklamation

**VII. Melodram: Mitten in einem niedern Raum**

**VIII. Die Engel singen: Hochheilige Mutter**

Deklamation

**IX. Gesang der heiligen drei Könige: Wir heiligen drei Könige**

Deklamation

**X. Hirtenlied: Wenn die lieben Lämmer grasen**

Deklamation

**XI. Der Engel singt (mit Chorgesang):**

Vom Himmel hoch, da komm ich her

Deklamation

**XII. Die Hirten singen: Es ist ein Reis entsprungen**

Deklamation

**XIII. Bübchens Heimkehr: Mütterchen, lass uns herein**

Deklamation

**XIV. Schlusschor: O du fröhliche**

**SPRECHER** Arne Niermann

**SOLI** Rosa Sommerfeld, Friedrich Witting,  
Jakob Ruess, Raphael Küster

**KINDERCHOR DER STAATSOPER**

**SOPRAN 1** Orlando Bresser, Greta Buschermöhle, Paulina Dabels,  
Ella de Melo, Niels Domdey, Carlota Ey Garcia, Arina Ezerski,  
Sorin Hoffmann, Alexandra Ljosland, Aeneas Nicasi, Arne Niermann,  
Theresa Peter, Käthe Rosol, Noah Schurz, Rosa Sommerfeld,  
Friedrich Witting, Jonas zur Horst-Meyer, Heiner Zylka

**SOPRAN 2** Paula Aschmann, Liselotte Bielfeldt, Malina Bohnsack,  
Laura Danne, Delara Fahimi, Chantalle Geller, Inna Ghushchyan,  
Peer-Salvador Heck, Veronique Hehl, Liuka Körbes, Tonio Kurth,  
Raphael Küster, Ekaterina Mur, Jakob Ruess, Tapiwa Saidi,  
Johanna Schetelich, Ada Schurz, Aurelia Wispler

**ALT** Maha Abbushi, Celina Borko, Cosima Bortfeldt, Marlene Brandt,  
Juliette Braubach, Mirabella Budinstein, Natalie Clarke,  
Una Drake Bennett, Maya Engel, Elisa Fluch, Madhavi Gerbitz,  
Mary Gromis, Antonia Jänchen, Laurenzia Kampa, Luisa Kayser,  
Charlotte Knubel, Natalia Lewandowska, Sadie Marashian,  
Jennifer Martin, Florentin Vesper, Noemi Werner

# GESANGSTEXTE

Luigi Cherubini

GLORIA

aus der »KRÖNUNGSMESSE« IN G

I.

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax hominibus voluntatis.

Laudamus te. Benedicimus te.

Adoramus te.

Glorificamus te.

Gratia agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus. Rex coelestis, Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

II.

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Qui tollis peccata mundi,

Suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

III.

Quoniam tu solus Sanctus.

Tu solus Dominus.

Tu solus Altissimus, Jesu Christe.

IV.

Cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris.

Amen.

I.

Ehre sei Gott in der Höhe.

Und auf Erden Frieden den Menschen, die guten Willens sind.

Wir loben dich. Wir preisen dich.

Wir beten dich an.

Wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank ob deiner großen Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater.

Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

II.

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: Erbarme dich unser.

Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:

Nimm unser Flehen gnädig auf.

Du sitzt zur Rechten des Vaters: Erbarme dich unser.

III.

Denn du allein bist der Heilige.

Du allein bist der Herr.

Du allein bist der Höchste, Jesus Christus.

IV.

Mit dem Heiligen Geist, in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.

Amen.

Wolfgang Amadeus Mozart

Vier Sätze aus der VESPERAE SOLENNES DE DOMINICA KV 321

I. Dixit Dominus (Soli und Chor)

Dixit Dominus Domino meo:  
Sede a dextris meis,  
donec ponam inimicos tuos,  
scabellum pedum tuorum.  
Virgam virtutis tuae emittet  
Dominus ex Sion  
dominare in medio inimicorum tuorum.  
Tecum principium in die virtutis tuae  
in splendoribus sanctorum:  
ex utero ante luciderum genui.  
Juravit Dominus,  
et non paenitebit eum:  
Tues sacerdos in aeternum  
Secundum ordinem Melchisedech.  
Dominus a dextris tuis  
confregit in die irae suae reges.  
Judicabit in nationibus, implebit ruinas:  
conquassabit capita in terra multorum.  
De torrente in via bibet:  
propterea exaltabit caput.  
Gloria Patri et Filio  
et Spiritui Sancto:  
Sicut erat in principio,  
et nunc et semper  
et in saecula saeculorum.  
Amen.

(Psalm 109)

I. Dixit Dominus (Soli und Chor)

So hat der Herr gesprochen zu meinem Herrn:  
Setze dich nieder zu Meiner Rechten,  
bis Ich dir deine Feinde  
zum Schemel deiner Füße lege!  
Weit sendet dir der Herr das Zepter der Macht  
von Zion hinaus:  
Herrsche in deiner Feinde Mitte!  
Das Königtum ist bei dir  
am Tag deines Anfangs im heiligen Glanz:  
Vor dem Morgenstern, dem Frühtau gleich,  
habe ich dich gezeugt.  
Einen Eid hat der Herr getan,  
der wird Ihn nicht reuen:  
Priester bist du auf ewig  
nach der Ordnung Melchisedechs.  
Zu deiner Rechten der Herr  
zerschmettert Herrscher am Tag Seines Zorns.  
Er wird richten die Völker, er wird häufen die Toten  
und die Häupter weit übers Land zerschlagen.  
Er wird trinken vom Bach auf dem Wege;  
darum wird er das Haupt emporheben.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geiste.  
Wie es war im Anfang,  
so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit.  
Amen.

(Psalm 109)

II. Confitebor tibi (Soli)

Confitebor tibi Domine in toto corde meo:  
in consilio justorum, et congregatione.

Magna opera Domini:

exquisite in omnes voluntates ejus.

Confessio et magnificentia opus ejus:  
et Justitia ejus manet in saeculum saeculi.

Memoriam fecit, mirabilium suorum,

Misericors et miserator et Justus:

escam dedit timentibus se.

Memor erit in saeculum testament sui:

virtutem operum suorum  
annuntiabit populo suo.

Ut det illis hereditatem gentium:

opera manuum ejus veritas et iudicium.

Fidelia omnia mandata ejus,

confirmata in saeculum saeculi:

facta in veritate et aequitate.

Redemptionem misit Dominus populo suo:  
mandavit in aeternum testamentum suum.

Sanctum et terribile nomen ejus:

initium sapientiae timor Domini.

Intellectus bonus omnibus facientibus eum:  
laudatio ejus manet in saeculum saeculi.

Gloria Patri et Filio

et Spiritui Sancto:

Sicut erat in principio,

et nunc et semper

et in saecula saeculorum.

Amen.

(Psalm 110)

II. Confitebor tibi (Soli)

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen  
im Rat der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des Herrn;

wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

Was er ordnet, das ist löblich und herrlich;  
und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,  
der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;

er gedenket ewiglich an seinen Bund.

Er lässt verkündigen

seine gewaltigen Taten seinem Volk,

dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;  
alle seine Gebote sind rechtschaffen.

Sie werden erhalten immer und ewiglich  
und geschehen treulich und redlich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volk;  
er verheißt, dass sein Bund ewiglich bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Das ist eine feine Klugheit, wer darnach tut;  
des Lob bleibt in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang,  
so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit.

Amen.

(Psalm 110)

V. Laudate Dominum (Sopran-Solo)

Laudate Dominum omnes gentes:  
laudate eum omnes populi.

Quoniam confirmata est super nos

misericordia ejus:

et veritas Domini manet in aeternum.

Gloria Patri et Filio

et Spiritui Sancto:

Sicut erat in principio,

et nunc et semper

et in saecula saeculorum.

Amen.

(Psalm 116)

V. Laudate Dominum (Sopran-Solo)

Lobet den Herrn, alle Heiden;  
preiset ihn, alle Völker!

Denn seine Gnade und Wahrheit  
waltet über uns in Ewigkeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang,  
so auch jetzt und allezeit

und in Ewigkeit.

Amen.

(Psalm 116)

VI. Magnificat (Soli und Chor)

Magnificat anima mea Dominum:  
et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.  
Quia respexit humilitatem ancillae suae:  
ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes  
generations.  
Quia fecit mihi magna qui potens est  
et sanctum nomen eius.  
Et misericordia eius a progenie in  
progenies timentibus eum.  
Fecit potentiam in brachio suo:  
dispersit superbos mente cordis sui.  
Deposuit potentes de sede,  
et exaltavit humiles.  
Esurientes implevit bonis:  
et divites dimisit inanes.  
Suscepit Israel puerum sum,  
recordatus misericordiae suae.  
Sicut locutus est ad patres nostros,  
Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri et Filio  
et Spiritui Sancto:  
sicut erat in principio  
et nunc et semper  
et in saecula saeculorum.  
Amen.

(Lukas 1, 46–55)

VI. Magnificat (Soli und Chor)

Hoch erhebt meine Seele den Herrn:  
In Gott, meinem Heiland, jubelt mein Geist.  
Er hat in Gnaden geschaut auf Seine  
niedrige Magd; siehe, von nun an  
nennen sich selig alle Geschlechter.  
Großes hat der Gewaltige an mir getan:  
Heilig Sein Name, und Sein Erbarmen  
währt von Geschlecht zu Geschlecht über  
jene, welche Ihn fürchten.  
Macht hat Er geübt mit Seinem Arm  
und zerstreut, die stolzen Herzens sind.  
Herrscher hat Er vom Thron gestürzt,  
Niedrige aber erhoben.  
Hungernde hat Er mit Gütern erfüllt,  
Reiche gehen lassen mit leeren Händen.  
Israels, seines Knechts, hat Er sich  
angenommen, dass Er Seines Erbarmens  
gedenke, wie Er zu unsern Vätern ge-  
sprochen: Seines Erbarmens für Abraham  
und sein Geschlecht durch alle Zeit.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geiste.  
Wie es war im Anfang,  
so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit.  
Amen.

(Lukas 1, 46–55)

Engelbert Humperdinck  
»BÜBCHENS WEIHNACHTSTRAUM«  
TEXT VON Gustav Falke

I. Einleitung  
(Orchester)

II. Eingangschor

Durch den Flockenfall  
Klingt süßer Glockenschall,  
Ist in der Winternacht  
Ein süßer Mund erwacht.

Herz, was zitterst du  
Den süßen Glocken zu?  
Was rührt den tiefsten Grund  
Dir auf den süßen Mund?

Was verloren war,  
Du meinstest immerdar,  
Das kehrt nun all zurück,  
Ein selig Kinderglück.

O du Nacht des Herrn  
Mit deinem Liebesstern,  
Aus deinem reinen Schoß  
Ringt sich ein Wunder los.

III. Kinderchor

Stille Nacht, heilige Nacht!  
Alles schläft, einsam wacht  
Nur das traute, hochheilige Paar.  
Holder Knabe im lockigen Haar,  
Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht!  
Hirten erst kundgemacht,  
Durch der Engel Halleluja.  
Tönt es laut von fern und nah:  
Christ, der Retter ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht!  
Gottes Sohn, o wie lacht  
Lieb aus deinem göttlichen Mund,  
Da uns schlägt die rettende Stund,  
Christ, in deiner Geburt!

#### IV. Wiegenlied

Schlafe, mein Kind,  
Es säuselt der Wind,  
Es singt und säuselt und suset so fein,  
Es könnt auch ein Bienchen, ein summendes sein.  
Doch Bienchen ging längst schon ins Bettchen, es trug  
Vom Morgen bis Abend ja Honig genug.  
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein.

Schlafe, mein Kind,  
Was säuselt der Wind?  
Von Vöglein und Rehlein und Wiese und Quell,  
Von lieblichen Blumen an schatt'ger Stell,  
Die pflücken wir morgen und stecken den Strauß  
Dem lustigen Schäfer ans lustige Haus.  
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein.

Schlafe, mein Kind,  
Sacht suset der Wind.  
Und küsst dich am Morgen die Sonn' aus dem Traum,  
Dann schläft er wohl selbst noch ein Stündchen im Baum.  
Doch ist er erwacht, dann wirft er, gib acht,  
Dem Kindchen ein Kirschlein ins Schürzchen und lacht.  
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein.

#### V. Die Engel singen

Wir kommen aus dem Himmel heut,  
In alle Winde ausgestreut,  
Zu sehn, wo kleine Kinder sind,  
Ob's gute Kind, ob's böse Kind.

Die bösen Kind gehen uns nichts an,  
Die holt sich schon der Rutenmann,  
Wir sehn nur nach den guten aus,  
Die folgsam sind in Schul' und Haus.

Die melden wir dem Christkind treu,  
Viel goldne Äpfel hat's im Streu,  
Die steckt's dem Ruprecht in den Sack,  
Für jedes noch ein Brezelback.

Lauf, Alter! Das ist für die Kind,  
Die guten Kind, die artig sind.  
Füll dem das Mäulchen, dem die Händ',  
Und mach ihnen güldenen Tisch und Wänd'.

#### VI. Die Engel singen

Leuchtet lieblich in der Runde,  
Alle Bäumchen, groß und klein;  
Denn in dieser heiligen Stunde  
Soll es hell auf Erden sein.

In die Nacht der Not und Sorgen  
Hat die Liebe sich gewagt,  
Dass ein goldner Hoffnungsmorgen  
Allen bangen Seelen tagt.

In der Krippe bei den Tieren  
Liegt das süße Heil der Welt,  
Armut soll nun nicht mehr frieren,  
Und die Trübsal wird erhellt.

## VII. Melodram

Mitten in einem niedern Raum,  
Ob Stub', ob Stall, erkennt man kaum,  
Liegt zwischen Eselein und Rind  
Das lichtumkränzte Jesukind.  
In einer Krippe liegt's und lacht  
Maria an, die sitzt und wacht  
Bei ihrem Sohn die halbe Nacht  
Und gibt auf jeden Atem acht;  
Ist doch das Kind, das ihr beschert,  
Vor allen andern Kindern wert. –  
Sankt Josef auf der andern Seit'  
Blickt auch auf's Kind mit Zärtlichkeit,  
Faltet die Hände der fromme Mann,  
Weil er nichts Besseres machen kann.  
Indess das liebe Eselein  
Steckt in den schönen Heiligenschein,  
Der um die ganze Gruppe liegt,  
Sein langes graues Ohr hinein,  
Dass es doch auch was Heiliges kriegt.  
Auch ein Hörnlein, spitz herauf,  
Blitzt einmal in dem Lichtglanz auf.  
Und bei den Öchlein, ganz bescheiden,  
An solchem Glanz sich mitzuweiden,  
Den leeren Rucksack in der Hand,  
Lehnt still Knecht Ruprecht an der Wand.  
Das Büblein hat ihn gleich erkannt.  
In einem Halbkreis aber stehn  
Der lieben Engel acht bis zehn,  
Genau ist's nicht zu übersehen,  
Und singen aus ihrer himmlischen Kehl',  
Ein frommes Lied voll Klang und Seel'.

## VIII. Die Engel singen

Hochheilige Mutter,  
Hochheiliges Kind,  
Es leuchten die Sternlein,  
So viel ihrer sind.  
Der schönste von allen  
Steht grad überm Haus  
Und streuet sein himmlisches  
Leuchten weit aus.  
  
Im Krippelein geboren,  
Im niederen Raum,  
Trägt's Kindlein doch Krone  
Und purpurnen Saum.  
Ein König der Liebe,  
Holdseliger Held,  
Schenkt Freud er und Friede  
Der weinenden Welt.  
  
Maria, du reine,  
Was sinnest du da?  
Dir blühet aus Tränen  
Die Heiligkeit ja.  
Dein lieblicher Knabe,  
Hüt warm ihn und weich,  
Er führet einst alle  
Ins himmlische Reich.

## IX. Gesang der heiligen drei Könige

Wir heiligen drei Könige  
Aus fernem Mohrenland,  
Wir führen jeder ein Kamel  
Mit uns am Halfterband.  
  
Weihrauch und Myrrhen trägt das ein',  
Das andre eitel Gold,  
Das dritte Woll- und Seidentuch  
Fürs liebe Kindlein hold.  
  
Wir zogen tausend Meilen weit  
Durch Sonn' und heißen Sand  
Und folgten treu dem heil'gen Stern,  
Der hoch am Himmel stand.  
  
Wir heiligen drei Könige,  
Wir hatten viel Beschwer,  
Und wenn wir erst das Kind gesehn,  
Wir fühlen sie nicht mehr.

## X. Hirtenlied

Wenn die lieben Lämmer grasen  
Und das muntre Böcklein springt,  
Hirten sitzen gern und blasen,  
Und die schöne Hirtin singt.  
  
Rings aus Büschen, rings aus Zweigen  
Zwitscherts allerliebste hinein.  
In dem bunten Frühlingsreigen  
Möchte keiner müßig sein.  
  
Winters in den warmen Stuben  
Ist es auch nicht schlecht bestellt,  
Aber Mädels freun sich und Buben  
Lang sich schon aufs freie Feld.  
  
XI. Der Engel singt (mit Chorgesang)  
  
Vom Himmel hoch, da komm ich her,  
Ich bring euch gute, neue Mär',  
Der guten Mär' bring ich so viel,  
Davon ich sing'n und sagen will.  
  
Euch ist ein Kindlein heut gebor'n,  
Von einer Jungfrau auserkor'n,  
Ein Kindelein so zart und fein,  
Das soll eu'r Freud und Wonne sein.  
  
Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,  
Der uns schenkt seinen eignen Sohn;  
Des freuet sich der Engel Schar  
Und singet uns solch neues Jahr!

## XII. Die Hirten singen

Es ist ein Reis entsprungen  
Aus einer Wurzel zart,  
Als uns die Alten sungen,  
Von Jesse kam die Art;  
Und hat ein Blümlein bracht  
Mitten im kalten Winter  
Wohl zu der heil'gen Nacht.

Das Blümlein, das ich meine,  
Davon Jesaja sagt,  
Hat uns gebracht alleine  
Marie, die reine Magd.  
Aus Gottes ew'gem Rat  
Hat sie ein Kind geboren  
Wohl zu der halben Nacht.

## XIII. Bübchens Heimkehr

Mütterchen, lass uns herein,  
Wir bringen dir ein Kindelein,  
Es hat in dieser kurzen Nacht  
Die Reis' zum heiligen Christ gemacht.

Nun will es dir erzählen gern  
Von Bethlehem und seinem Stern,  
Von Ochs und Esel, Kripp' und Stall  
Und was es sonst gesehen all.

Knecht Ruprecht nahe an der Wand  
Gleich hinterm heiligen Josef stand,  
Hielt in der Hand den leeren Sack,  
Den vollen trägt er Huckepack.

Doch nun lass uns nicht länger stehn,  
Wir müssen auch noch weiter gehn,  
Mach auf und nimm dein Kind ins Haus,  
Wir und die Öchslein bleiben draus.

## XIV. Schlusschor

O du fröhliche, o du selige,  
Gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,  
Gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,  
Gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

# FESTLICHES UND FEIERLICHES

MUSIK VON MOZART, CHERUBINI UND HUMPERDINCK

TEXT VON Detlef Giese

Viel und Vieles vermag die Musik auszudrücken – nicht von ungefähr ist sie eine Kunst schier unbegrenzter Möglich- und Fähigkeiten. Festliche und feierliche Stimmungen zu erzeugen, ist ihr in besonderem Maße gegeben; von jeher war das eine der wesentlichen Funktionen der Musik, vom Mittelalter bis in die Gegenwart, in sakralen Zusammenhängen wie im Weltlichen. Gerade zur Advents- und Weihnachtszeit, wo Festliches und Feierliches gleichsam erwartet wird, kann die Musik ihre ganze ihr innewohnende Wirkungskraft entfalten, mit Stimmen wie mit Instrumenten, am eindringlichsten natürlich in der Kombination von Vokalsolisten, Chor und Orchester.

Das heutige Konzert versammelt Werke dreier Komponisten, deren Lebens- und Schaffenszeit sich von der zweiten Hälfte des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts spannt. Alle haben sie für die Opernbühne geschrieben, mit großem Erfolg und weitreichender Resonanz. Bei den beiden älteren spielte auch die Kirchenmusik eine herausragende Rolle. Für Wolfgang Amadeus Mozart war sie ein erklärtes »Lieblingsfach« – mit großem Enthusiasmus hat er sich der Komposition von Messen und anderen kirchenmusikalischen Werken gewidmet, von seiner Jugend in Salzburg bis in das letzte Lebensjahr hinein, als er mit seinem zu Recht berühmten, gleichwohl unvollendet gebliebenen Requiem einen neuen Gipfel seiner Kunst erreichte. Zu einem Werk-

komplex eigener Art gehören die mehrsätzigen Litaneien und Psalmvertonungen, von denen gleich mehrere kurz vor seiner Übersiedlung aus seiner Salzburger Heimat nach Wien entstanden sind. In seiner Eigenschaft als Dom- und Hoforganist komponierte er 1779/80 zwei mit »Vesperae solennes« bezeichnete Stücke, die aus jeweils sechs Sätzen bestehen und das buchstäblich »Feierliche« (»solennes«) bereits im Titel tragen. Diese Bezeichnung zielt jedoch nicht allein auf den allgemeinen Charakter ab, sondern auch auf die Besetzung: Pauken und Trompeten, sogar Posaunen sind in das Orchester einbezogen, dazu ein Solistenquartett und natürlich der Chor. Der Zusatz »de dominica« bedeutet hingegen lediglich, dass die Vesper an einem gewöhnlichen Samstagabend – d. h. dem Vorabend zum feiertäglichen Sonntag – aufgeführt werden kann, ohne an ein spezielles kirchliches Fest gebunden zu sein. Eine Serie von Psalmvertonungen begegnet uns in dieser »Vesperae solennes de domenica«, gefolgt von einem Magnificat. Musikalisch sind sie ausgesprochen reichhaltig gestaltet, sowohl im Blick auf die äußere Klangpracht als auch die organische Verknüpfung von Solo-, Chor- und Orchesterstimmen. Mozart scheint hier aus dem Vollen seiner Inspirationskraft geschöpft zu haben, mit spürbarem kompositionstechnischem Anspruch und einer eingängigen, alle Elemente des Musikalischen ausbalancierenden Tonsprache, die sich dem entwickelten klassischen Stil verpflichtet zeigt.

Ebenso wie Mozart mit seinen Opern und seiner Kirchenmusik auf sich aufmerksam machen konnte, tat es auch Luigi Cherubini, der zwar aus Florenz stammte, aber in Paris über die weitaus meiste Zeit seines Lebens ansässig und tätig war. Als ein direkter Zeitgenosse Ludwig van Beethovens wurde er von diesem außerordentlich geschätzt, vornehmlich für seine dramatische Musik. Die zu Beginn der laufenden Spielzeit 2018/19 im Oktober in der Staatsoper Unter den Linden präsentierte Neuproduktion Oper »Médée« (»Medea«) von 1797 hat eindrucksvoll bewiesen, welche Kapazität

Cherubini auf diesem Gebiet doch war – nicht umsonst waren seine Werke über das gesamte 19. Jahrhundert auf den Bühnen Europas präsent und erfolgreich. Desgleichen konnte er sich als Komponist klanglich opulenter kirchenmusikalischer Werke profilieren – fünf groß dimensionierte Orchestermessen sowie zwei Requiem-Vertonungen haben den Ruf Cherubinis, einer der führenden Repräsentanten seiner Kunst während der ausgehenden Klassik und beginnenden Romantik zu sein, nachhaltig befestigt. Unter diesen Werken ragt die »Krönungsmesse« in G, die 1819, wenige Jahre nach dem Sturz Napoleons, anlässlich der Krönung des Bourbonenkönigs Ludwig XVIII. komponiert und aufgeführt wurde, durch ihren besonderen Klangcharakter hervor. Cherubini verzichtete hier auf den Einsatz von Vokalsoli und bietet allein den Chor und das Orchester auf. Das textreiche Gloria vertont er dabei so, dass er jedem Abschnitt in eine spezielle Atmosphäre taucht, was zum einen durch eine je unterschiedliche Satztechnik hervorgerufen wird, zum anderen aber auch mittels einer differenziert eingesetzten Dynamik und Instrumentierung. Vom kraftvollen Fortissimo-Beginn wird der Klang ins Zarte zurückgeführt, um dann wieder mächtig auszugreifen. Mal blockhaft, mal polyphon ist der Chor eingesetzt, mit melodischer wie harmonischer Raffinesse. Bei allem aber dominiert ein Gestus von monumentaler Feierlichkeit, wie es im Gloria einer großen Messe durchaus zu erwarten ist.

Ebenso wie Cherubini hat sich Engelbert Humperdinck als Opernkomponist einen Namen gemacht. Seine Märchenoper »Hänsel und Gretel«, Ende 1893 in Weimar unter der musikalischen Leitung des jungen Richard Strauss uraufgeführt, hat sich rasch auf den Bühnen Deutschlands, Europas und der Welt etablieren können, zum Erstaunen der Weimarer Theaterverantwortlichen, die zunächst kaum an einen Erfolg geglaubt hatten. Der überwältigende Zuspruch, den Humperdincks »Kinderstubenweihfestspiel« – so nannte der Komponist, angelehnt an den »Parsifal« seines erklärten

Vorbilds und Mentors Richard Wagner augenzwinkernd sein Werk – zu Lebzeiten und darüber hinaus fand, wirkte sich wenig vorteilhaft auf die Wertschätzung seines übrigen Œuvres aus: Alle seine weiteren Kompositionen standen und stehen im Schatten von »Hänsel und Gretel«, jener Familienoper par excellence, mit der Generationen von Kindern ihr erstes Opernerlebnis verbinden. Allenfalls seine für die New Yorker Metropolitan Opera komponierten und 1910 dort in Szene gegangenen »Königskinder« haben sich in höherem Maße behaupten können. Kaum bekannt wurde, obwohl die Uraufführung Ende 1906 im Berliner Zirkus Busch ein veritabler Erfolg war, auch das melodramatische Krippenspiel »Bübchens Weihnachtstraum«. Angelehnt an das Konzept, das er bereits bei »Hänsel und Gretel« verwirklicht hatte, bezog Humperdinck auch hier eine Reihe von populären Liedern – passend zur Thematik sind es hier eine Reihe von gängigen Advents- und Weihnachtsliedern – in seine Komposition ein. Eingebettet sind sie in eine verbal imaginierte Handlung, dem Traum eines kleinen Jungen, in dem sich die biblische Weihnachtsgeschichte spiegelt. Mittels der zwischen die insgesamt 14 musikalischen Nummern eingefassten »Deklamationen« wird dieser Kindertraum für den Zuhörer erlebbar, in einfachen, zuweilen ein wenig bieder-lieblichen oder pathetischen Formulierungen des Schriftstellers Gustav Falke, wie sie dem Zeitgeist und der Bestimmung »für Schule und Haus« entsprachen. Humperdinck, der befähigte und originelle Instrumentator, der mit den Klängen und Timbres des spätromantischen Orchesters souverän umzugehen wusste, entfaltet in seiner Partitur ein reiches Farbenspiel, ohne jedoch sein Prinzip des bewusst Schlichten und Verständlichen aufzugeben. So geht die prägnante Orchesterintroduktion unmittelbar in den ersten Chor der Kinder über, die gesprochenen Passagen wechseln sich mit solistischen und chorischen Partien zwanglos ab, sogar ein Melodram ist in das Werk integriert. Und das Finale mit »O du

fröhliche« bietet noch einmal einen besonderen Höhepunkt, nachdem die Geschichte von »Bübchens Weihnachtstraum« ihr erwartet gutes Ende gefunden hat – der Glanz des Heiligen Festes kündigt sich an und kann, von allen gewünscht und ersehnt, auch sogleich kommen.

# KINDERCHOR DER STAATSOPER

Der Kinderchor der Staatsoper Unter den Linden hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Ensemble entwickelt, das sowohl auf der Opernbühne als auch mit Konzerten im In- und Ausland auf sich aufmerksam gemacht hat. Wiederholte Einladungen zu Gastspielreisen (u. a. nach Dresden, Hamburg, Italien, Frankreich, Luxemburg, Polen, in das Baltikum sowie nach Vietnam, China und in die USA) und Preise bei Wettbewerben (u. a. die Goldmedaille beim Internationalen Wettbewerb »Šiauliai Cantat« in Litauen und der 1. Preis beim Landeschorwettbewerb in Berlin 2013, der 1. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb in Weimar 2014 sowie zwei Goldmedaillen beim internationalen Chorwettbewerb in Hoi An/Vietnam 2015) sprechen für die gewachsene künstlerische Qualität des Chors, der seit 2007 unter der Leitung von Vinzenz Weissenburger steht.

Seit dieser Zeit wurden die Arbeitsfelder sowie die öffentliche Präsenz des Chores beständig ausgeweitet. Im Zentrum stehen dabei die regelmäßigen Auftritte in der Berliner Staatsoper, in Musiktheaterwerken wie »Hänsel und Gretel«, »La Bohème«, »Un ballo in maschera«, »Tosca«, »Turandot«, »Boris Godunow«, »Pique Dame«, »Der Rosenkavalier«, »Carmen« sowie in der Produktion »Der gestiefelte Kater«, die über 100 Mal in der Werkstatt des Schiller Theaters gezeigt wurde. Darüber hinaus tritt der Kinderchor mit eigenständigen Konzerten in Erscheinung, wozu neben A-cappella-Programmen auch einmal pro Saison ein Konzert unter Mitwirkung der Staatskapelle Berlin zählt.

Auch in Zusammenarbeit mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern oder dem Rundfunk-Sinfonie-



orchester hat der Kinderchor seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. So wirkten 2012 die jungen Sängerinnen und Sänger an einer konzertanten Aufführung und einer CD-Produktion von Bizets »Carmen« mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle mit. In größerem Rahmen trat der Kinderchor auch schon im Vorprogramm von »Staatsoper für alle« 2014 auf dem Berliner Bebelplatz auf. Im Juni 2015 sang das Ensemble in Aufführungen von Mahlers 3. Sinfonie unter Zubin Mehta mit der Staatskapelle Berlin und den Damen des Staatsopernchores.

Der Kinderchor der Staatsoper bietet eine fundierte musikalische Ausbildung für seine jungen Sängerinnen und Sänger, die sich zweimal in der Woche zu Proben treffen. Eine stimmbildnerische Betreuung erfolgt durch mehrere erfahrene Gesangspädagogen, die gemeinsam mit dem Chorleiter und seinen Assistenten daran arbeiten, die künstlerischen Standards weiter zu erhöhen. Die jüngsten Konzertreisen führten den Chor nach China, wo er in sieben Großstädten auftrat, in die USA mit Konzerten u. a. in San Diego und Los Angeles sowie nach Argentinien.

**LEITER DES KINDERCHORES** Vinzenz Weissenburger

**ASSISTENT** Frank Schreiber

**STIMMBILDUNG** Snezana Brzakovic, Maria Elisabeth Weiler, Adrian Emans

**KINDERBETREUUNG** Juliette Günther, Nora Teuscher

# VINZENZ WEISSENBURGER

Der Dirigent und Chorleiter Vinzenz Weissenburger arbeitet mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons und Sir Simon Rattle zusammen und dirigiert in Konzerten und Opern Klangkörper wie das MDR-Sinfonieorchester Leipzig, die Staatskapelle Berlin und die Lautten Compagny. An der Staatsoper im Schiller Theater dirigierte er die Werkstatt-Produktionen »Der gestiefelte Kater« von César Cui, »Eisenhans!« von Ali N. Askin und Wolf-Ferraris »Aschenputtel« sowie seit 2011 das traditionelle Weihnachtskonzert mit dem Kinderchor der Staatsoper und der Staatskapelle Berlin. In Dresden leitete er 2010 Mozarts »Die Zauberflöte« und 2011 Lortzings »Der Wildschütz« mit der Neuen Elbland Philharmonie. Im Juni 2012 debütierte er am Theater Hof mit Rossinis »Il barbiere di Siviglia«. Seit 2007 leitet er den Kinderchor der Staatsoper Unter den Linden Berlin und baute ihn seitdem so aus, dass er 2013 in Litauen bei Šiauliai Cantat die Goldmedaille und beim Deutschen Chorwettbewerb 2014 den 1. Preis gewann. Beim internationalen Chorwettbewerb von Hoi An (Vietnam) wurde der Kinderchor mit zwei Goldmedaillen und Vinzenz Weissenburger mit dem »Conductor's Prize for outstanding achievement« ausgezeichnet. Im September 2015 gründete er den Jugendkammerchor Junges Consortium Berlin, der 2017 beim »Grand Prix of Nations« drei Goldmedaillen errang. Auch hier erhielt er einen Sonderpreis für »Excellent Conducting«. Im November 2016 übernahm er die künstlerische Leitung beim Chor des Jungen Ensembles Berlin.

# SERENA SÁENZ MOLINERO

Die spanische Sopranistin Serena Sáenz Molinero wurde 1994 in Barcelona geboren. Ihr professionelles Debüt feierte sie mit 13 Jahren am Gran Teatre del Liceu als Aninka in der Kinderoper »Brundibár« von Hans Krása. In der nachfolgenden Spielzeit sang sie die Partie der Juliet in »The Little Sweep« von Benjamin Britten. In der Saison 2015/16 übernahm sie die Partie der Belinda in »Dido and Aeneas«, die Norina in »Don Pasquale« am Barcelona Opera Studio und die Rolle der Chiara in der Uraufführung von »Il Conte di Marsico« von Giuseppe Balducci am Teatre de Sarrià. Die Partie der Chiara sang sie ebenfalls beim Rossini Festival 2016 wie auch die Alice aus »Le Comte Ory« von Gioachino Rossini, bei dem sie mit dem internationalen Belcanto Preis ausgezeichnet wurde. 2017 sang sie die Partie der Gräfin in »Le Comte Ory« am Teatre de Sarrià, die Gretel in »Hänsel und Gretel« an der Opern Akademie Weikersheim sowie die Sopranpartie in Carl Orffs »Carmina Burana« im Palau de la Música Catalana. Serena Sáenz Molineros musikalisches Talent wurde 2014 und 2015 mit zwei Stipendien von der Ferrer Salat Music Fondation gewürdigt und ausgezeichnet. Darüber hinaus war Serena Sáenz Molinero Preisträgerin verschiedener internationaler Wettbewerbe, wie dem Internationalen Wettbewerb Ferruccio Tagliavini (Österreich), Concours Mirabent i Magrans (Spanien) und Les Symphonies d'Automne (Frankreich). Derzeit ist sie Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden.

# NATALIA SKRYCKA

Natalia Skrycka wurde 1990 in Mysłowice in Polen geboren. Sie ist Absolventin der Karol-Szymanowski-Musikakademie Kattowice und bildete sich in Meisterkursen und Gesangworkshops bei renommierten Lehrern wie Helen Donath, Deborah Polaski, Anna Tomowa-Sintow und Francisco Araiza fort. Im Januar 2011 feierte sie ihr Operndebüt mit Puccinis »Suor Angelica« an der Opera Śląska (Polen). Seit der Spielzeit 2015/16 war sie Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden und Stipendiatin der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung. Hier sang sie Partien wie Kate Pinkerton (»Madama Butterfly«), Petrowna (»Die Zarenbraut«), Zweite Dame (»Die Zauberflöte«) und Knappe/Blumenmädchen (»Parsifal«) unter Daniel Barenboim sowie Flora (»La traviata«), Dyrade (»Ariadne auf Naxos«) und die Titelpartie in »Der gestiefelte Kater«. Zudem begeisterte sie als Dunkle Dame/Köchin in Aribert Reimanns »Die Gespenstersonate«. Bei den Bregenzer Festspielen 2017 debütierte sie außerdem erfolgreich als Cherubino in »Le nozze di Figaro«. Mit Beginn dieser Spielzeit wurde Natalia Skrycka in das Solistenensemble der Staatsoper Unter den Linden aufgenommen.

Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler und nationaler Gesangswettbewerbe, wie dem Ada-Sari-Wettbewerb sowie dem Andrzej-Hiolski-Wettbewerb in Polen und dem Leoš-Janáček-Wettbewerb in Tschechien. 2017 war sie Finalistin beim Gesangswettbewerb »Neue Stimmen« in Gütersloh. Zahlreiche Konzertengagements sowie die Aufnahmen der Mezzopartien im Mozart- und Haydn-Requiem und der Lieder von Stanisław Moniuszko runden das künstlerische Profil von Natalia Skrycka ab.

# LINARD VRIELINK

Der junge niederländische Tenor Linard Vrieling schloss 2017 sein Studium an der Universität der Künste in Berlin als Schüler von Prof. Elisabeth Werres ab. Nach Gesangsstudien bei Harrie van der Plas graduierte er 2012 mit einem Bachelor of Classical Singing am Amsterdamer Konservatorium als Schüler von Harry van Berne. Im Sommer 2013 nahm Linard Vrieling an der IOA (International Opera Academy) teil. Nebenbei besuchte er auch Meisterkurse bei Norbert Schmittberg, Yamina Maamar, Harry Peeters, Alexander Oliver, Ira Siff und Matthew Polenzani. Zu seinen Engagements gehören Konzerte mit den Bochumer Symphonikern, der Niederländischen Radiophilharmonie, mit Raphaël Pichon und dem Ensemble Pygmalion, mit dem Balthasar-Neumann-Ensemble unter Thomas Hengelbrock und Ivor Bolton, Bastien in Mozarts »Bastien und Bastienne« in Amsterdam und Helsinki, Prunier in Puccinis »La rondine« beim Bredewegfestival Amsterdam, Federico in Verdis »Stiffelio« am Konzerthaus Berlin, Pedrillo in »Die Entführung aus dem Serail« bei der Internationalen Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation in München und Oronte in Händels »Alcina« an der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Linard Vrieling gibt diesen Sommer sein Debüt bei den Bregenzer Festspielen als Almaviva in Rossinis »Il barbiere di Siviglia«. Er ist Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden, Stipendiat der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung während der Spielzeiten 2017/18 und 2018/19.

# ARTTU KATAJA

Der Bariton Arttu Kataja ist gebürtiger Finne und studierte Gesang an der Sibelius-Akademie Helsinki. Der zweifache Preisträger des Internationalen Mozartwettbewerbs in Salzburg gehört seit 2006 fest zum Ensemble der Staatsoper Unter den Linden und verkörperte hier Partien wie Almaviva (»Le nozze di Figaro«), Guglielmo (»Così fan tutte«), Marcello (»La Bohème«), Papageno (»Die Zauberflöte«) und Musiklehrer (»Ariadne auf Naxos«). Unter der Leitung von Daniel Barenboim sang er u. a. De Brétigny in Massenets »Manon«, den Heerrufer in »Lohengrin« und den Erinnerungsverkäufer in Martinůs »Juliette«. Mehrfach arbeitete er auch mit René Jacobs (»Orlando Paladino« und »King Arthur«), Simon Rattle, Zubin Mehta und anderen großen Dirigenten zusammen.

Gastspiele führten ihn ans Theater an der Wien, ans Théâtre du Capitole in Toulouse, ans Teatro Municipal de Santiago in Chile, an die Finnische Nationaloper in Helsinki, zu den Savonlinna-Opernfestspielen sowie an die Deutsche Oper am Rhein.

Arttu Kataja verfügt über ein umfangreiches Konzert- und Liedrepertoire. In den vergangenen Spielzeiten sang er verschiedene Konzerte mit Werken von Bach mit dem Helsinki Baroque Orchestra, mit der Akademie für Alte Musik Berlin, mit dem DSO Berlin und mit dem RIAS Kammerchor. Zu den Konzerthighlights 2017/18 gehören u. a. »Fidelio« als Don Fernando mit dem Finnischen RSO unter Hannu Lintu sowie Haydns »Die Jahreszeiten« und Bachs h-moll-Messe mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann.

# STAATSKAPELLE BERLIN

Die Staatskapelle Berlin gehört mit ihrer seit dem 16. Jahrhundert bestehenden Tradition zu den ältesten Orchestern der Welt. Von Kurfürst Joachim II. von Brandenburg als Hofkapelle gegründet, wurde sie in einer Kapellordnung von 1570 erstmals urkundlich erwähnt. Zunächst dem musikalischen Dienst bei Hof verpflichtet, erhielt das Ensemble mit der Gründung der Königlichen Hofoper 1742 durch Friedrich den Großen einen erweiterten Wirkungskreis. Bedeutende Musikerpersönlichkeiten leiteten den Opernbetrieb sowie die seit 1842 regulär stattfindenden Konzertreihen des Orchesters: Von Dirigenten wie Gaspare Spontini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Richard Wagner, Giacomo Meyerbeer, Felix von Weingartner, Richard Strauss, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Franz Konwitschny und Otmar Suitner erhielt die Hof- bzw. spätere Staatskapelle Berlin entscheidende Impulse.

Seit 1992 steht Daniel Barenboim als Generalmusikdirektor an der Spitze des traditionsreichen Klangkörpers. 2000 wurde er vom Orchester zum Dirigenten auf Lebenszeit gewählt. Mit jährlich acht Abonnementkonzerten in der Philharmonie und in der Staatsoper, flankiert durch weitere Sonderkonzerte zu den österlichen Festtagen sowie im neuen Pierre Boulez Saal, nimmt die Staatskapelle einen zentralen Platz im Berliner Musikleben ein.

Bei zahlreichen Gastspielen in Musikzentren auf der ganzen Welt bewies das Orchester wiederholt seine internationale Spitzenstellung. Zu den Höhepunkten der vergangenen Jahre zählen Auftritte bei den Londoner Proms sowie in Madrid, Barcelona, Shanghai und in der neuen

Hamburger Elbphilharmonie. Im Mittelpunkt standen dabei häufig zyklische Aufführungen u. a. der Sinfonien von Beethoven, Schumann, Brahms und Mahler. Zuletzt begeisterten das Orchester und sein Generalmusikdirektor mit einem Bruckner-Zyklus in Tokio (Suntory Hall), New York (Carnegie Hall), Wien (Musikverein) und Paris (Philharmonie) sowie auf Konzertreisen nach Buenos Aires, Peking und Sydney, wo u. a. die vier Brahms-Sinfonien erklangen.

Die Staatskapelle Berlin wurde insgesamt fünfmal von der Zeitschrift »Opernwelt« zum »Orchester des Jahres« gewählt, 2003 erhielt sie den Wilhelm-Furtwängler-Preis. Eine ständig wachsende Zahl von vielfach ausgezeichneten CD-Aufnahmen dokumentiert ihre Arbeit: In jüngster Zeit wurden – jeweils unter Daniel Barenboims Leitung – Einspielungen von Strauss' »Ein Heldenleben« und den »Vier letzten Liedern« (mit Anna Netrebko), von Elgars 1. und 2. Sinfonie sowie dem Oratorium »The Dream of Gerontius«, der Violinkonzerten von Tschaikowsky und Sibelius (mit Lisa Batiashvili) und je eine Gesamtaufnahme der vier Brahms-Sinfonien sowie der neun Bruckner-Sinfonien veröffentlicht.

Die Mitglieder der Staatskapelle engagieren sich als Mentoren in der seit 1997 bestehenden Orchesterakademie sowie im 2005 auf Initiative von Daniel Barenboim gegründeten Musikkindergarten Berlin. 2009 riefen sie die Stiftung NaturTon e. V. ins Leben, für die sie regelmäßig Konzerte spielen, deren Erlös internationalen Umweltprojekten zugute kommt. Neben Oper und Konzert widmen sich die Instrumentalisten auch der Arbeit in kleineren Ensembles wie »Preußens Hofmusik« und der Kammermusik, die in mehreren Konzertreihen vor allem im Apollosaal der Staatsoper ihren Platz findet. Direkt davor auf dem Bebelplatz erreicht das jährliche Open-Air-Konzert »Staatsoper für alle« stets Zehntausende von Besuchern.

## STAATSKAPELLE BERLIN

**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim  
**EHRENDIRIGENTEN** Otmar Suitner †, Pierre Boulez †, Zubin Mehta  
**PRINCIPAL GUEST CONDUCTOR** Michael Gielen  
**PERSÖNLICHE REFERENTIN DES GMD** Antje Werkmeister  
**ORCHESTERDIREKTORIN** Annekatrin Fojuth  
**ORCHESTERMANAGERIN** Laura Eisen  
**ORCHESTERBÜRO** Amra Kötschau-Krilic, Alexandra Uhlig  
**ORCHESTERAKADEMIE** Katharina Wichate  
**ORCHESTERINSPEKTOR** Uwe Timptner  
**ORCHESTERWARTE** Dietmar Höft, Ekkehart Axmann,  
Nicolas van Heems, Martin Szymanski  
**ORCHESTERVORSTAND** Thomas Jordans, Kaspar Loyal,  
Susanne Schergaut, Axel Scherka, Volker Sprenger  
**DRAMATURG** Detlef Giese  
**EHRENMITGLIEDER** Gyula Dalló, Prof. Lothar Friedrich,  
Thomas Küchler, Victor Bruns †, Bernhard Günther †, Wilhelm Martens †,  
Ernst Hermann Meyer †, Egon Morbitzer †, Hans Reinicke †, Otmar Suitner †,  
Ernst Trompler †, Richard von Weizsäcker †

Die Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin wird gefördert  
von der Britta Lohan Gedächtnisstiftung.

**1. VIOLINEN** Yuki Manuela Janke, Juliane Winkler,  
Ulrike Eschenburg, Michael Engel, Tobias Sturm, Isolda Lidegran Correia\*,  
Katarzyna Szydłowska\*, Sandra Tancibudek\*\*  
**2. VIOLINEN** Mathis Fischer, Ulrike Bassenge, Yunna Weber  
Asaf Levy, Hugo Moinet\*, Jos Jonker\*  
**BRATSCHEN** Felix Schwartz, Matthias Wilke, Boris Bardenhagen,  
Evgenia Vynogradska\*\*  
**VIOLONCELLI** Andreas Greger, Claire Henkel, Tonio Henkel,  
Julian Bachmann\*  
**KONTRABÄSSE** Axel Scherka, David Scherka\*\*  
**HARFE** Isabelle Müller  
**FLÖTEN** Claudia Reuter, Christiane Weise  
**OBOEN** Mariano Esteban Barco\*\*, Florian Hanspach  
**KLARINETTEN** Tillmann Straube, Unolf Wäntig  
**FAGOTTE** Ingo Reuter, Sabine Müller  
**HÖRNER** Renate Hupka\*\*, Thomas Jordans, Merav Goldman\*\*  
**TROMPETEN** Christian Batzdorf, Rainer Auerbach  
**POSAUNEN** André Melo\*, Peter Schmidt, Jürgen Oswald  
**TUBA** Gerald Kulinna  
**PAUKEN** Torsten Schönfeld

**ORGEL** Frank Schreiber

\* Mitglied der Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin

\*\* Gast

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Staatsoper Unter den Linden

**INTENDANT** Matthias Schulz

**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim

**GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR** Ronny Unganz

**REDAKTION** Dr. Detlef Giese / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden

Der Text von Detlef Giese ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

**FOTO** Thomas Bartilla

**GESTALTUNG** Herburg Weiland, München

**LAYOUT** Dieter Thomas

**DRUCK** Druckerei Conrad GmbH

M D C C X L I I I



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**